



**Evangelisch-  
methodistische  
Kirche**  
Herisau

## Gottesdienst 24.07.2022

Die «Extra-Meile» gehen | Chris Forster

### Predigttext Matthäus 5,38-48/6,1-4 NGU

<sup>538</sup>»Ihr wisst, dass es heisst: ›Auge um Auge, Zahn um Zahn.« <sup>39</sup>Ich aber sage euch: Setzt euch nicht zur Wehr gegen den, der euch etwas Böses antut. Im Gegenteil: Wenn dich jemand auf die rechte Backe schlägt, dann halt ihm auch die linke hin. <sup>40</sup>Wenn einer mit dir vor Gericht gehen will, um zu erreichen, dass er dein Hemd bekommt, dann lass ihm auch den Mantel. <sup>41</sup>Und wenn jemand von dir verlangt, eine Meile mit ihm zu gehen, dann geh zwei mit ihm. <sup>42</sup>Gib dem, der dich bittet, und weise den nicht ab, der etwas von dir ausleihen möchte.« <sup>43</sup>»Ihr wisst, dass es heisst: ›Du sollst deine Mitmenschen lieben, und du sollst deine Feinde hassen.« <sup>44</sup>Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde, und betet für die, die euch verfolgen. <sup>45</sup>Damit erweist ihr euch als Söhne eures Vaters im Himmel. Denn er lässt seine Sonne über Bösen und Guten aufgehen und lässt es regnen für Gerechte und Ungerechte. <sup>6</sup>Wenn ihr nur die liebt, die euch Liebe erweisen, was für einen Lohn habt ihr dafür zu erwarten? Tun das nicht sogar Leute wie die Zolleinnehmer? <sup>47</sup>Und wenn ihr nur zu euren Brüdern freundlich seid, was tut ihr damit Besonderes? Tun das nicht sogar die Heiden, die Gott nicht kennen? <sup>48</sup>Ihr aber sollt vollkommen sein, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.« <sup>61</sup>»Hütet euch, eure Frömmigkeit vor den Menschen zur Schau zu stellen! Sonst habt ihr von eurem Vater im Himmel keinen Lohn mehr zu erwarten.« <sup>2</sup>»Wenn du zum Beispiel den Armen etwas gibst, lass es nicht vor dir her mit Posaunen ankündigen, wie es die Heuchler in den Synagogen und auf den Gassen tun, um von den Leuten geehrt zu werden. Ich sage euch: Sie haben ihren Lohn damit schon erhalten. <sup>3</sup>Wenn du den Armen etwas gibst, soll deine linke Hand nicht wissen, was die rechte tut. <sup>4</sup>Was du gibst, soll verborgen bleiben. Dann wird dein Vater, der ins Verborgene sieht, dich belohnen.«

### Predigt: Die «Extra-Meile» gehen

Wir haben eine Textstelle aus der bekannten Bergpredigt von Jesus gehört. Was lösen solche Texte bei dir ganz persönlich aus? Ist es eine nette, aber unmögliche Utopie? Stellt Jesus diese Aufforderung im vollen Ernst an seine Nachfolger? Wer kann hier ehrlich und realistisch JA dazu sagen? Seine Feinde lieben, die andere Backe hinhalten, mehr geben, wenn wir um etwas gebeten werden, nichts zurückfordern und keinen Dank erwarten? Ist das realistisch? Jesus – du überforderst uns! Besonderes mit dem letzten Satz in Kapitel 5 legst du die Latte unmenschlich hoch: «Ihr aber sollt vollkommen sein, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.» (Matthäus 5,48). Wer bitte soll so etwas erfüllen? Drehen wir uns mit einem Seufzer einfach weg und überlassen diese Aussagen den besonders Frommen?

### Das Himmelreich ist nah gekommen

Jesus spricht in seinen Reden von einer neuen Zeit: «Das Himmelreich ist ganz nahe» (Markus 1,15). Bibelausleger sind sich einig, Jesus gibt in der Bergpredigt eine Absichtserklärung oder ein Regierungsprogramm von einem zukünftigen Reich ab. So wird im Reich des Himmels gelebt werden. Dieses hat mit ihm begonnen. Jesus redet über sich selbst, von dem lebendigen Reich Gottes, das mit Liebe und Gnade in diese Welt hineingebrochen wurde und nun beginnt sich auszubreiten. Das Reich Gottes ist kein sichtbares, politisches Machtreich, sondern beginnt als Senfkorn in den Herzen der Gläubigen zu wachsen. Obwohl das Senfkorn der kleinste Samen ist, wird aus ihm ein Baum (Markus 4,30-32). Jesus bleibt bei seinen Ausführungen aber nicht wage, sondern wird ganz konkret. Wir sollen unseren Sinn verändern und anders handeln, als man dies für gewöhnlich tut. Unser Leben soll eine Predigt werden. «Ihr wisst, dass es heisst – ich aber sage euch!» Jesus redet von Veränderung, von einer neuen Art zu denken und leben, von dem Weg der Heiligung. Gottes Geist soll immer mehr Raum im Herzen bekommen, damit wir mehr und mehr verändern werden in dieses von Jesu

gezeichnete Bild eines heiligen Lebenswandels. So verkündigen wir die frohe Botschaft – mit unserem Leben und unserer Liebe. Das ist der Auftrag der Kirche! Hat sie den Auftrag Jesu ausgeführt? Der Blick in die Kirchengeschichte ergibt ein eher ernüchterndes Bild. Da ist Gesetzlichkeit, Worte statt Taten, Machtmissbrauch, Streit und Trennung. Von gelebtem Evangelium ist oft wenig zu sehen. Aber die Sehnsucht nach dem hereinbrechenden Reich ist zu allen Zeiten da. Vor 200 Jahren entstand eine Reformbewegung, die Erweckung brachte und Evangelisation wieder neu entdeckte!

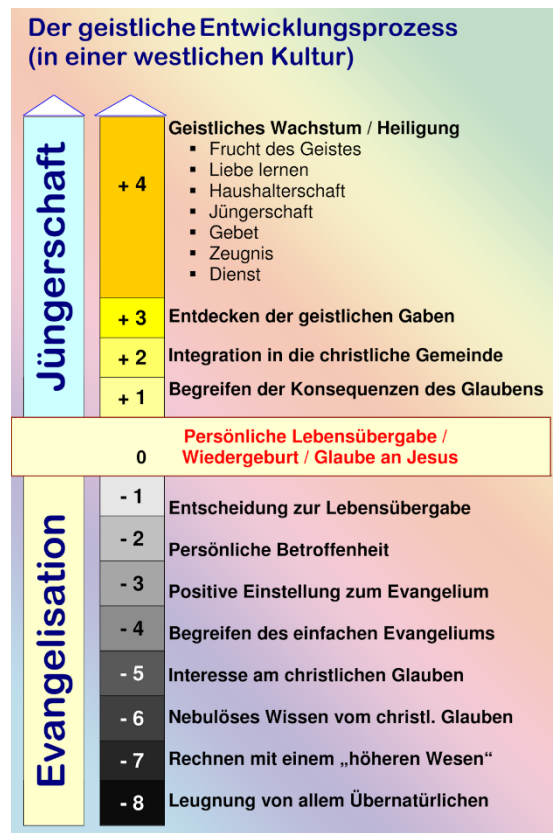
### Evangelisation und Erweckung

Evangelisation, so wie wir sie verstehen stammt aus dieser Erweckungsbewegung. Der Fokus liegt auf der Bekehrung verlorener Menschen. Durch die Betonung von Umkehr und Hingabe des Lebens sollen verlorene Menschen für Zeit und Ewigkeit gerettet werden. Charakteristisch für Evangelisationen nach Charles Finney (1792-1875) sind folgende Kennzeichen: - Mehrtägige Veranstaltung - Lebensnahe Verkündigung des Evangeliums - Aufruf zur Entscheidung – Nachversammlung. Es war die Geburtsstunde vieler neuer freievangelischer Kirchen - auch die Evangelisch Methodistische Kirche wurde damals geboren! Evangelisation, so wie wir es verstehen ist also eine Methode dieser Zeit der Erweckung in Europa und Amerika. In der ganzen Welt kamen viele Menschen zum Glauben an Jesus Christus. Eine segensreiche Zeit! Aber diese Zeiten scheinen vorbei! Viele Christen trauern dieser Zeit nach und fragen sich, wieso wir solche Bewegungen heute nicht mehr sehen. Wo bleiben die Erweckungen unserer Zeit? Was bleibt ist der Ruf nach Evangelisation, nach persönlichem Engagement und nach mehr Menschen in unseren Kirchen. Daraus entsteht ein ungesunder Druck, gar Angst, dass wir Christus zu wenig verkündigen! Wieso läuft heute so wenig? Wo ist das hereinbrechende Königreich? Könnte es sein, dass es heute einen neuen, anderen Zugang braucht? Müssen wir uns als Kirche gar den Vorwurf gefallen lassen, dass wir immer noch die Methoden aus vergangenen Jahrhunderten anwenden und uns wundern, dass wir damit die Menschen von heute nicht mehr erreichen?

### Evangelisations-Druck oder Engel Skala

Für die meisten ist der Druck, den das Thema Evangelisation erzeugt eine Last. In der Predigtreihe G.N.A.D.E. haben wir festgestellt, dass etwa 10% der Christen Evangelisten sind. Ihnen geht das Herz auf, wenn sie mit Menschen auf der Strasse über den Glauben reden können. Aber was ist mit allen anderen? Versagen diese, weil sich nie ein Mensch bei ihnen bekehrt hat? Verleugnen sie damit Jesus und den Auftrag?

Vor fast 45 Jahren hat sich Dr. James F. Engel Gedanken gemacht, was mit der Evangelisation, Bekehrung und der Ausbreitung des Christentums nicht stimmt. In seinem Buch beschäftigt er sich mit der Veränderung unserer Vorstellung des Missionsauftrags. Aus dieser Beschäftigung ist die Engel Skala entstanden. Das Evangelisationsverständnis der Erweckungsbewegung konzentriert die Aufmerksamkeit und Energie auf die Bekehrung (-1 bis 0). Die Bekehrung ist zum Massstab des Erfolges der Kirche geworden. Entsprechend wird auf die Zahl der Bekehrten und neuen Kirchenmitgliedern geschaut. Unser Kirchenverständnis, und damit auch die Berechnung der Abgaben stützt sich auf diese Zahlen. Davon sind wir tiefer geprägt, als wir uns vorstellen können. Zugegeben, wenn ein Mensch zu Gott umkehrt und damit sein Leben verändert wird, ist eine wundervolle Sache. Im Himmel gibt es ein Fest. Aber diese Konzentration «nur» auf die Bekehrung hat viele problematische Effekte auf unser Glauben und Verständnis. Jesus gab uns einen Auftrag, der in einem viel grösseren Zusammenhang steht – in der Nachfolge. «Machet zu Jüngern» beauftragt uns Jesus. Der Fokus auf die Bekehrung birgt verschiedene Gefahren in sich und ist



wohl auf verantwortlich, dass wir als Seelengewinner mit vielen Enttäuschungen konfrontiert sind. Eine davon ist wohl, dass wir mit der Bekehrung auf den schnellen Erfolg ausgerichtet sind. Zugegeben, in der Strassenevangelisation gibt es immer wieder wildfremde Menschen, die sich Aufgrund des Zeugnisses von der Strasse weg bekehren. Diese tollen Geschichten hören wir – und sie und die Evangelisten machen uns Druck, es auch zu tun. Nur sprechen wir von 10%, die anderen 90% der Bevölkerung braucht etwas anderes. Und hier setzt die Engel Skala an. Sie lenkt unseren Blick auf das grosse Ganze – unser Leben. Gott zieht jeden Menschen zu sich und wirbt um das Herz. Seine umwerbende Liebe berührt jeden immer wieder und dies tut er durch seine Nachfolger. Gott braucht uns, um den Menschen in unserem Umfeld seine Liebe zu zeigen. Dabei setzt er uns nach unseren Begabungen ein. Vielleicht bist du ein Mensch, der mit anderen über das höhere Wesen reden kann. Mein Kumpel Stony hat ein Problem mit Gott. Wir sind uns aber einig, dass es etwas Höheres geben muss. Vielleicht haben unsere Gespräche dazu geführt, dass sich seine Überzeugung von -8 (Leugnung von allem Übernatürlichen) zu -7 (Rechnen mit einem «höheren Wesen») verändert hat. Damit ist er Gott einen Schritt nähergekommen. Dies durch meine Freundschaft mit ihm! Wenn meine Berufung im Schritt -8 zu -7 besteht, dann werde ich nie eine Bekehrung erleben. Trotzdem ist durch mich ein Mensch näher zu Gott gerückt. Mein Job ist also genauso wichtig, wie der des Evangelisten, der dann die Bekehrung erleben darf. Meine Aufgabe ist das Sähen, nicht das Ernten. Die Engel Skala hilft uns das ganze Bild zu sehen. Gott will mehr als «nur» eine Bekehrung – er will die Veränderung unseres Herzens. Die Bekehrung ist ein Teil darin – nicht die Hauptsache! Nach der Bekehrung ist der Weg nicht zu Ende. Es geht danach weiter – viel weiter! Was aber bedeutet das für unseren Alltag?

### **Die «Extra Meile» gehen**

Stimmt meine Analyse, sind wir einerseits unverbesserlich von Vorgestern und weigern uns zu lernen, wie wir heute das Himmelreich Gottes zu den Menschen bringen. Das wäre niederschmetternd, und wir kommen damit nicht dem Auftrag Jesu nach! Schlimmer noch, wir beklagen die heutigen Zustände, die Säkularisierung der Gesellschaft und die Weigerung unserer Mitmenschen zu hören, welche eine wunderbare Botschaft Jesus vor 2000 Jahren gebracht hat. Im schlimmsten Fall bestätigt uns dieser Umstand unsere Vermutung und wir begründen unseren Misserfolg mit Sätzen wie: der Boden ist hart! Der Boden ist nicht hart, vielmehr sprechen wir eine Sprache, die unsere Mitmenschen nicht verstehen. Wir sollten also schleunigst die Sprache unserer Mitmenschen lernen! Oft steht uns die Liebe zur Vergangenheit und ihren kirchlichen Traditionen im Weg, wir lieben sie mehr als unsere Mitmenschen!

Jesus macht unmissverständlich klar, was ihm wichtig ist: Gelebte Liebe zu unseren Mitmenschen. Das bedeutet die Extra-Meile mit unseren Mitmenschen zu gehen, das lässt uns unsere Feinde lieben, und macht uns bereit mehr zu geben als wir gebeten werden. Ein solcher Lebensstil der Liebe wird die Herzen der Menschen öffnen, schafft Vertrauen und löst Fragen aus. Die gelebte und praktische Liebe zu unseren Mitmenschen ist wohl die universelle «Evangelisationsmethode», die zu allen Zeiten Gültigkeit besitzt. Die gelebte Liebe zielt nicht auf den schnellen Erfolg einer Bekehrung, sondern geht die Extra-Meile mit, ist treu und beständig, begleitend und geduldig. Wollen wir Frucht sehen, müssen wir endlich anfangen, die Sprache unserer Mitmenschen zu lernen. Oder wie Paulus es ausdrückt: den Griechen ein Grieche sein! Damit hat er im Rahmen seiner Möglichkeiten sein Umfeld verändert!

### **Aus Gnade und unter der Leitung des Heiligen Geistes leben**

Die Bergpredigt ist eine Zumutung und Überforderung! Aber nur, wenn wir versuchen sie aus eigener Kraft zu erfüllen. Aber das ist gar nicht Gottes Forderung. Nicht wir können bewirken, dass ein Mensch zu Gott findet, das kann nur Gottes Geist. Aber er will das mit und durch uns tun! Die Frage ist also nicht, wie ich ein besserer Mensch werde, sondern wie viel Platz und Gehör ich dem Geist Gottes in mir schenke! Er wird uns verändern. In Sacharja steht: «Nicht durch Heer und Kraft, sondern durch Gottes Geist» (Sacharja 4,6). Meine Aufgabe ist es mich brauchen zu lassen und im Rahmen meiner Begabung den Menschen in ihren Schritten näher zu Gott zu begleiten – in Treue, Liebe und Demut! Gottes Geist möge uns dabei führen!